

# Künstlerisches Schaffen in zeitloser Perfektion

Zum Werk von  
Sophie Taeuber-Arp (1889–1943)

*Sophie Taeuber-Arp zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr Œuvre, das die Bereiche Design, Malerei, Textilien, Zeichnung, Plastik, Architektur, Tanz und Szenografie umfasst, vereint höchste Anforderungen an Qualität und Kontinuität in sich. Mit selbständigem Ausdruck etablierte sich Sophie Taeuber-Arp als Kunstgewerblerin und entwickelte sich erfolgreich zur freien Künstlerin.*

Perlbeutel, um 1917. Glasperlenweberei, Häkelarbeit, ca. 11 x 10 cm.



Coquilles et fleurs, 1938.

aktuell widmet das Aargauer Kunsthaus der Schweizer Künstlerin mit der Ausstellung *Sophie Taeuber-Arp. Heute ist Morgen* eine umfassende Werkschau. Diese bietet die Möglichkeit, die gattungsübergreifende Denk- und Vorgehensweise der Künstlerin anhand von über 300 Exponaten zu erkunden und so ihre Pionierleistung für die Moderne zu würdigen. Aus allen Wirkungsgebieten und Schaffensphasen sind grössere Werkgruppen vertreten, welche die Basis legen für das Verständnis von Sophie Taeuber-Arps charakteristischer künstlerischer Metho-

dik. So lebt die Präsentation der Werke von wechselseitigen Bezügen, die verdeutlichen, dass sie künstlerische Ansprüche problembezogen und analytisch sowie neben- und miteinander umsetzte. Im Sinne eines vernetzten Gestaltens erfolgten Rück- und Vorgriffe auf bestehende Ansätze. Formale sowie inhaltliche Bezüge sind in ihren Arbeiten subtil verwoben und dennoch nachvollziehbar: Die Entstehung eines Werks im Heute hielt immer schon eine Lösung für das Morgen bereit.

## Eine Findende

Sophie Taeuber-Arp war nicht eine Suchende, sondern eine Findende. Die Kraft ihrer Werke entspringt dem beharrlichen und strukturierten Arbeiten auf allen Ebenen. Ihr souveräner Umgang mit Formen und Farben sowie der subtile Einbezug aktueller Kunstströmungen erlaubte ihr die Entwicklung einer unverwechselbaren künstlerischen Handschrift, die sich in den verschiedensten Medien niederschlägt. Taeuber-Arps Perspektive führte zur Synthese einer universellen Formsprache mit einer individuell-intuitiven Kompositionsfähigkeit. Was leicht und spontan erscheint, direkt und schnörkellos, sei es ein Kissen, eine Tanz-Aufführung oder eine Linienzeichnung, ist immer eine Anordnung, die Rationalität und Gefühl, Konstruiertes und Spontanes in sich verbindet. Hierin liegt ein entscheidender Punkt im Werk von Sophie Taeuber-Arp. Stilistische

Zuweisungen, gattungshistorische Analysen und biografische Erklärungsmuster, wie sie von der Kunstwissenschaft in der Regel angewendet werden, werden dem Schaffen von Taeuber-Arp darum nicht gerecht. Dennoch hielt die Taeuber-Arp-Rezeption lange an den Ordnungssystemen der Kunstgeschichte und der Einteilung und Hierarchisierung nach Gattungen fest. Gut gemeint und aus der Zeit heraus entschieden, blendeten bereits die Autoren des ersten (und bisher einzigen) Werkverzeichnisses bewusst Werke oder Werkgruppen aus oder erkannten diese nicht als Teile des Gesamtwerks an.

Seit fast 20 Jahren blickt uns Sophie Taeuber-Arp von der grünen 50-Franken-Note entgegen und dient der Repräsentation eines Stücks nationaler Identität. Mit rundem Hut und entschlossenem Blick abgebildet steht sie für jene perfektionistische Klarheit und Unbeirrbarkeit, die auch ihr Werk auszeichnet.

## Werdegang

Sophie Taeuber-Arp wurde 1889 in Davos geboren. Mit fünfzehn Jahren schlug sie eine schulische Ausbildung als Kunstgewerblerin ein: Sie lernte an der Stauffacher-Schule (1904 vom Künstler Johannes Stauffacher (1850–1916) gegründete Privatschule für Zeichnen und Entwerfen) sowie der Zeichnungsschule des Industrie- und Gewerbemuseums in St. Gallen. Anschliessend schaffte sie die Aufnahme an die noch



Sophie Taeuber, Zürich. Kissen in Kreuzstich, Decken in Weiss- und Kurbelstickererei, Beutel in Perlistickererei.

ungen und innovativen Lehr- und Versuch-Ateliers für angewandte und freie Kunst in München, wobei sie ein Zwischenjahr an der Kunstgewerbeschule in Hamburg absolvierte. Ab dem Herbst 1914 zurück in Zürich, verdiente sie ihren Lebensunterhalt vorerst als freie Kunstgewerblerin. Sie belieferte beispielsweise einen Zürcher Ableger der Wiener Werkstätte, verkaufte ihre Erzeugnisse aber auch über die Verkaufsgenossenschaft zur Spindel, eine Selbsthilfeorganisation für Frauen an der Talstrasse. Der Ruf an die Gewerbeschule Zürich als Lehrerin für textiles Entwerfen sicherte Taeuber-Arp nicht nur ein regelmässiges Einkommen, sondern auch die Weitergabe ihrer fortschrittlichen Entwurfspraxis an eine jüngere Generation. Die bisherigen gestalterischen Konventionen hinter sich lassend, vermittelte sie die Unterscheidung des Essentiellen vom Nicht-Essentiellen, und dass das Ornament in jedem Fall der Form unterzuordnen sei: Grundsätze, die wir nicht zuletzt mit dem späteren Bauhaus in Verbindung bringen. Im Sinne der mitunter erzieherischen Intention des Schweizerischen Werkbundes, bei welchem Taeuber-Arp seit 1915 Mitglied war, wirkte sie so an der «Geschmacksbildung» der Gesellschaft mit.

Im Buch *Die kunstgewerbliche Arbeit der Frau in der Schweiz* (bearb. v. Franziska Anner, hrsg. v. Carl Ebner jun.) wurde 1916

die wahrscheinlich erste Reproduktion von Taeuber-Arps Werken publiziert. Die Abbildung zeigt in einer schaufensterartigen Anordnung damals typische textile kunsthandwerkliche Objekte, so einen Perlbeutel, ein Zierkissen und Decken, die derzeit auch in der Ausstellung im Aargauer Kunsthhaus zu sehen sind. (Abb. S.5) Im Überblickstext zum modernen Kunstgewerbe wird Taeuber-Arp aufgrund ihrer ausserordentlichen, Tendenzen aus der freien Modernen Kunst aufgreifenden Leistung gerühmt und im Abbildungsteil erhält die Musterillustration ihrer Produkte einen der vordersten Plätze. Sie war auch insofern erfolgreich mit ihren Handarbeiten, als diese an Ausstellungen vom Werkbund oder von Kunstgewerbemuseen präsentiert sowie veräussert wurden und Taeuber-Arp dabei Verkaufsrekorde erzielte.

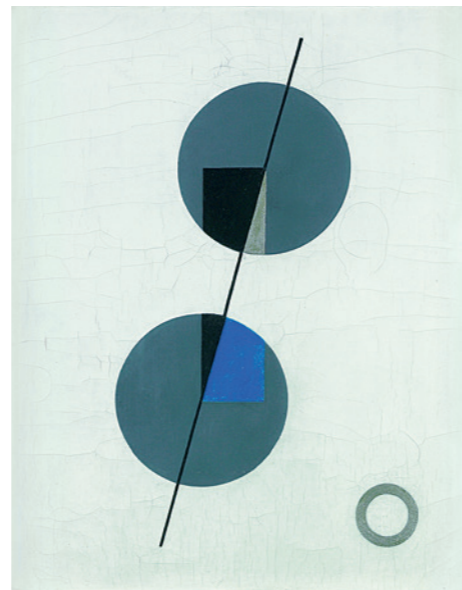
### Freies künstlerisches Schaffen

Zwar konzentrierte Taeuber-Arp ihre Arbeit ab 1929 auf den Bereich der freien Kunst, ihr im kunsthandwerklichen Schaffen angewandtes Formen- und Kompositionsvokabular führte und entwickelte sie aber auch hier weiter. Auf gleich hohem Niveau arbeitete sie mit Öl auf Leinwand, mit Gouache und Farbstift auf Papier oder plastisch mit Holz. Insbesondere ihre Rundreliefs fanden Beliebtheit bis nach Amerika. 1930 wurde sie Mitglied der Künstlergruppe *Cerclé*

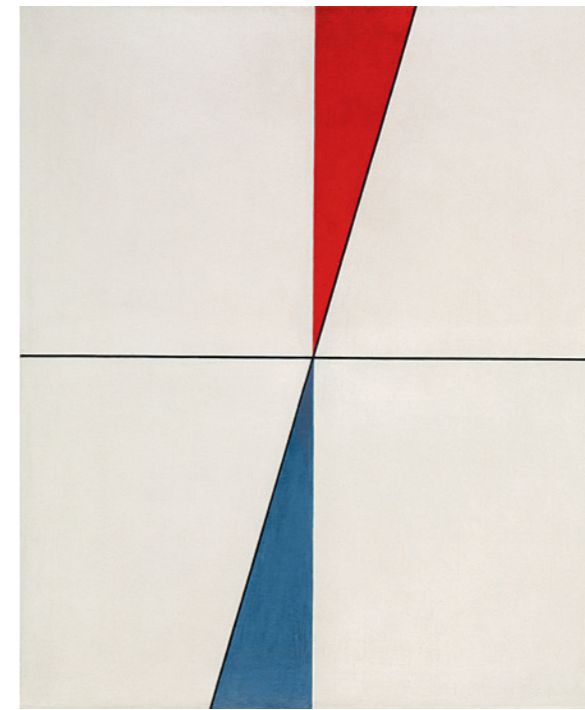
et Carré und später *Abstraction Création*, hingegen trat sie 1931 aus dem *Schweizerischen Werkbund* aus.

Obschon Sophie Taeuber-Arp bei ihrer Übersiedlung nach Meudon bei Paris 1929 die französische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, blieb sie der Schweiz Zeit ihres Lebens verbunden. Die Zugehörigkeit zur Künstlervereinigung *Allianz* sowie die erfolgreiche Beteiligung an wichtigen und revolutionären Schweizer Ausstellungen wie «These Antithese Synthese» in Luzern (1935), «Zeitprobleme in der Schweizerischen Malerei und Plastik» in Zürich (1936) oder «Konstruktivisten» in Basel (1937) manifestieren wie sehr Taeuber-Arp ihr künstlerisches, protagonistisches Verdienst in die Schweiz zurücktrug.

Die Künstlerin war zudem international ausgezeichnet vernetzt, korrespondierte problemlos in mehreren Sprachen. Häufig hielt sie die Fäden in der Hand und für so manches Projekt, sei es ihr eigenes oder ein fremdes, war sie es, die den zündenden Funken gab und es beharrlich begleitete. Eine erstaunliche Vielzahl historischer Rezensionen und Presseberichte belegt, dass die Schweizerin unter ihren Zeitgenossen eine aktive und gebührende Aufmerksamkeit genoss. Sie war eine Netzwerkerin und eine Macherin, nicht die Träumerin, als die sie durch die «Brille» ihres Ehemanns Hans Arp lange dargestellt wurde.



Equilibre, 1931.



Pointe sur pointe, 1931.

### Weit gestreuter Nachlass

Heute ist das gesamte Schaffen Sophie Taeuber-Arps international weitverbreitet: Die Standorte ihrer Werke reichen von Museen auf aller Welt, u.a. in Łódź (PL), Canberra (AU), New York, Philadelphia, Washington (USA), Paris, Strasbourg, Jerusalem (IL), Humlebaek (DK) und Sao Paulo (BR), über mehrere nachlassverwaltende Institutionen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz bis hin zu verschiedenen Privatsammlungen. Während alle grösseren Schweizer Kunstmuseen mehrheitlich einzelne Werke Taeuber-Arps zu ihren Sammlungen zählen, verfügt das Aargauer Kunsthhaus mit Sammlungsschwerpunkt Schweizer Kunst über das Privileg, dank einer Dauerleihgabe aus Privatbesitz ein ganzes Werkkonvolut von der Künstlerin zu bewahren.

Ein grosser Teil des Œuvres steht zusammen mit Hans Arps Nachlass im Eigentum der Stiftung Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp e.V. in Remagen/Berlin, der Fondation Arp in Meudon und der Fondazione Marguerite Arp-Hagenbach in Locarno, welche alle von Hans Arps zweiter Ehefrau Marguerite Arp-Hagenbach initiiert wurden. Die junge Marguerite Hagenbach begründete ihre Sammlung moderner Kunst schon zu Lebzeiten Sophie Taeuber-Arps. So kaufte sie ein erstes Gemälde der Künstlerin über die Konstruktivisten-Ausstellung

in Basel und unterstützte das Künstlerpaar schliesslich mit regelmässigen Ankäufen. Auch Maja Sacher-Stehlin oder das Ehepaar Werner und Annie Müller-Widmann gehörten zu den Sammlerfreunden von Taeuber-Arp und Arp. Ebenso gelangten Werke zu Bekannten wie Wasily Kandinsky, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Jan Tschichold, Max Bill, George L.K. Morris oder A.E. Gallatin sowie Familienangehörigen, darunter ihre Schwester Erika Schlegel und deren Kinder.

Viele Werke blieben 1940 im Wohn- und Atelierhaus in Meudon zurück, als Taeuber-Arp und Arp dieses verlassen mussten, um vor den deutschen Besatzungstruppen zu fliehen. Nach Taeuber-Arps Tod heiratete Arp 1959 seine zweite Frau Marguerite Hagenbach, die sieben Jahre später zur Allein-Erbin seines Nachlasses wurde. Dieser umfasste sowohl ein weiteres Wohn- und Atelierhaus der Arp-Hagenbachs in Ronco dei Fiori in Locarno als auch dasjenige in Meudon, welches nach den Plänen von Taeuber-Arp konstruiert wurde, samt dazugehörigen Kunstwerken, Bibliotheken und weiterem Mobiliar. Nachdem die Arp-Hagenbachs bereits 1966 einen bedeutenden Teil ihrer Sammlung der Stadt Locarno geschenkt hatten, vermachte Hans Arps Witwe in den 60er- und 70er-Jahren zahlreiche weitere Sammlungsstücke verschiedenen Schweizer Kunstmuseen, davon 1968 eine

grössere Anzahl dem Kunstmuseum Basel. Als der französische Staat nachträgliche steuerrechtliche Ansprüche geltend machte, befugte Arp-Hagenbach 1977 Johannes Wasmuth zur Lancierung der als gemeinnütziger Verein organisierten Stiftung Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp in Deutschland, auf welche sie sämtliche Rechte und auch das Inventar aus Meudon übertrug. Durch diesen Verein und basierend auf einer Schenkung von Arp-Hagenbach wurde daraufhin die französische Fondation Arp mit Sitz in Meudon gegründet, welcher 1979 die Gemeinnützigkeit anerkannt wurde. Am Ort des zweiten Wohnsitzes in Locarno rief Marguerite Arp-Hagenbach 1988 schliesslich die dritte und nach ihr benannte Fondazione ins Leben.

Von Rahel Beyerle und Thomas Schmutz

### Begleitpublikation

Zur gross angelegten Übersichtsausstellung «Sophie Taeuber-Arp. Heute ist Morgen» erscheint eine umfangreiche Begleitpublikation mit einer Vielzahl von Abbildungen sowie wissenschaftlichen Texten von Rahel Beyerle, Sarah Burkhalter, Medea Hoch, Brigitte Maier, Walburga Krupp, Sigrud Schade, Thomas Schmutz, Maïke Steinkamp und Rudolf Suter. Verlag Scheidegger & Spiess Zürich, 2014, ca. 300 Seiten. ISBN 978-3-85881-432-6 (Deutsch) / 978-3-85881-757-0 (Englisch).

### Internationale Tagung, 24./25.10.2014

Zur kunsthistorischen Aufarbeitung und Rezeption des Werks von Sophie Taeuber-Arp. Mitorganisiert vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA).

Weitere Informationen auf [www.aargauerkunsthhaus.ch](http://www.aargauerkunsthhaus.ch)